

Zivis sind im Kreiskrankenhaus gern gesehen

Sechs Zivildienstleistende in Wörth beschäftigt – Sehr unterschiedliche Aufgabenbereiche

Wörth. (kk) Der Zivildienst ist für viele junge Männer eine Alternative zur Bundeswehr. Es gibt unterschiedliche Aufgaben im sozialen Bereich, die die Zivildienstleistenden verrichten können. Anton Weikenstorfer, stellvertretender Verwaltungsleiter des Kreiskrankenhauses in Wörth, ist für die Besetzung der Zivildienststellen verantwortlich.

Das Kreiskrankenhaus Wörth beschäftigt momentan sechs Zivildienstleistende aus der Umgebung. Maximal könnten acht Dienststellen vergeben werden. Diese Anzahl ist genau festgelegt und wird auch vom zuständigen Bundesamt in Köln regelmäßig überprüft.

Die Stellen dieser Einrichtung sind zwei unterschiedlichen Abteilungen zugeteilt. Zwei werden im technischen Bereich und sechs im Pflegebereich angeboten. Derzeit beschäftigt Weikenstorfer vier Zivis, die das Pflegepersonal unterstützen und zwei, die den Haus Technikern unterstellt sind.

Mit der maximalen Besetzung der Stellen rechnet Weikenstorfer allerdings nicht immer. Seine Erfahrungen haben gezeigt, dass eine durchgehende Vollbesetzung kaum möglich ist. Daraus entstünden allerdings keine negativen Auswirkungen auf das Krankenhauseschehen. Im Gegensatz zu früher dauert der Zivildienst nun neun Monate lang. Da die jungen Männer ihre Arbeit zu unterschiedlichen Zeiten beginnen, entsteht ein ständiger Wechsel, wodurch eine Vollbesetzung nicht dauerhaft möglich ist. Ganz ohne die Unterstützung der Zivis würde es jedoch, so Weikenstorfer, auch nicht funktionieren.

Einen Bewerbungsüberschuss kann der stellvertretende Verwaltungsleiter vor allem in den Monaten Juli und August verzeichnen, denn da bewerben sich meist Schul-



Die Zivis im Kreiskrankenhaus haben unterschiedliche Tätigkeitsfelder: Bastian Gottswinter unterstützt das Pflegepersonal und übernimmt den Hol- und Bringdienst. Andreas Amann und Andreas Schütz (von links) sind für technische Aufgaben zuständig. (Foto: Kammermeister)

abgänger. Im Frühjahr hingegen besteht ein Mangel an Interessenten. Oft kann Weikenstorfer aus zeitlichen Gründen nicht alle Bewerber einstellen.

Zu Beginn muss ein Einführungsdienst an einer der Zivildienstschulen in Bayern besucht werden. Bei einem Einführungsgespräch mit Anton Weikenstorfer werden die Zivis über ihre Rechte und Pflichten im Krankenhaus und ihre bevorstehenden Aufgaben aufgeklärt.

Ein Zivildienstberater kommt ungefähr zwei bis drei Mal jährlich in das Krankenhaus. Er steht Weikenstorfer und den Zivildienstleistenden beratend zur Seite. Außerdem prüft er, ob alles im gesetzlichen Rahmen abläuft.

Die Arbeitszeit der Zivildienstleistenden richtet sich grundsätzlich

nach den jeweiligen Dienststellen. Im Kreiskrankenhaus Wörth arbeiten Zivis, wie die Pflegekräfte, 30,5 Wochenstunden.

Weikenstorfer ist sehr erfreut über ihre Hilfe und sieht die Tätigkeit als sinnvolle Ergänzung zum Ablauf der Arbeit im Kreiskrankenhaus. Positiv findet er auch das harmonische Verhältnis zwischen den Zivis und den Patienten, die für deren Hilfe sehr dankbar sind. Als angenehm werden die Gespräche mit den jungen Leuten seitens der Patienten empfunden.

Andreas Amann aus Pfatter und Andreas Schütz aus Wiesent, beide 21 Jahre alt, haben vor dem Zivildienst eine Ausbildung bei BMW zum Fertigungsmechaniker gemacht. Jetzt sind sie im technischen Bereich des Krankenhauses tätig.

Amann ist schon seit fünf Monaten und Schütz seit einem Monat Zivildienstleistender. Sie arbeiten täglich von 7.30 bis 16.45 Uhr. Ihr Aufgabenbereich ist sehr vielseitig. Sie sind für die Instandhaltung des Krankenhauses, Reparaturen, Patientenfahrten, Verteilung der Post und Essensausfahrten in den Kindergarten und in die Schule zuständig. Die ausschlaggebenden Argumente für ihre Bewerbung waren vor allem die Nähe zum Wohnort und das Interesse an Technik.

Der Zivildienst von Bastian Gottswinter aus Wiesent, 20 Jahre alt, endet in drei Wochen. Im Pflegebereich hat er Schichtdienst. Entweder beginnt er um 7 Uhr und hört um 16 Uhr auf oder er arbeitet von 9 bis 18 Uhr. Zu seinen Aufgaben gehört der Hol- und Bringdienst. Er holt die Patienten aus insgesamt zwei Stockwerken aus ihren Zimmern und bringt sie zu ihren Behandlungen. Zusätzlich ist er für die Essensversorgung zuständig und holt Betten. Wenn es im Krankenhaus nicht geklappt hätte, wäre für Gottswinter alternativ auch ein Zivildienst in einem Seniorenheim in Frage gekommen.